

frankirt werden muß? — Nun ich bin erstlich versichert, daß die Postverwaltung das tariren der Briefe nicht als Geheimniß betrachtet, und vielleicht auch so gefällig wäre, etwa einen Briefmarken-Tarif in die Welt hinaus zu geben; dann könnte man ja auch am Triesnerberg oder in Schaan für etwa einen einfachen Brief, innerhalb unseres gewöhnlichen Geschäftskreises diesen Tarif nachschlagen, oder durch einen andern sich unterrichten lassen. Ferners wird es auch in fast jeder Ortschaft etwa einen Pfarrer, Richter, Lehrer und einen Geschäftsmann haben, dem es nicht darauf ankommen wird, ein paar Briefmarken mehr im Borrath zu haben, als er gerade für seine Briefe braucht, um im Nothfalle auch einem andern einen Dienst erweisen zu können. — Am Ende behaupte ich, daß meistens auch derjenige der des Briefmarkenwesens unkundig ist, auch höchst selten Briefe frankirt, und bin quasi überzeugt, daß wohl $\frac{2}{3}$ Briefe auf angegebene Weise spedirt würden, wodurch mancher unnöthige Gang nach Baduz erspart werden könnte.

— Mit Freuden vernehmen wir, daß auf der benachbarten Bahnstation Buchs-Werdenberg ein Telegrafstation zum Gebrauch des Publikums errichtet wurde.

Rugell. Vor Kurzem ereignete sich bei einem Hochzeitsfeste der Fall, daß einem auf der Regalbahn anwesenden Burschen 4 Löcher durch seinen an einem Baum aufgehängten Rock geschossen wurden, und zwar in demselben Augenblicke, als er den Rock abnehmen und anziehen wollte. Ihm und einem andern Burschen ging die Ladung wenige Zoll über dem Kopfe hinweg.

Dornbirn, 26. Mai. Schon mehrmals war ich Willens, in ihrem Blatte auf die Gefahren hinzudeuten, welche aus dem so häufigen Brennen von Wachsrödeln bei gottesdienstlichen Feierlichkeiten entstehen könnten. Heute bei der Fronleichnamspzession ereignete es sich nun, daß bei den Mädchen, welche das Muttergottesbild trugen und demselben vorausgingen, die Kleider zweimal Feuer fingen, welches nur durch die thätige und schnelle Hülfe der Mitglieder des Gesellenvereins erstickt wurde. F. Stg.

Heidelberg, 18. Mai. Ein gräßliches Unglück ereignete sich hier heute Morgen. Ein Brunnen war bis etwa 50 Fuß tief ausgegraben. Ein Arbeiter stieg hinunter, kam aber nicht mehr herauf; ein zweiter und sofort ein dritter ahnten Schlimmes, stiegen ebenfalls hinunter, um Hülfe zu bringen, kamen aber auch nicht mehr zum Vorschein. Ein vierter, den man mit Stricken hinabließ, fand die Leichen der drei ersten und wurde fast bewußtlos wieder ans Tageslicht befördert. Die Rettungsversuche waren vergeblich. Man ist äußerst gespannt auf die nähere Untersuchung des Brunnenschachtes, in welchem schädliche Gase sich entwickelt hatten.

Nordamerika. Bei der Volkszählung im Staate Massachusetts figuriren unter der Rubrik: „Stand oder Gewerbe“ folgende kuriose Bezeichnungen: Allerweltsknechte 5; Geizhälse 2; Philantropen 2; praktische Christen 1; Dichter 1; Wilde aus Borneo 2; Handwerker außer Dienst 1; Bummel und Standalmacher 8. — Allem Anschein nach bereiten sich in Nordamerika die Entscheidungskämpfe vor. Zu Wasser und Land

bringen die Heere und Generale der Union gegen die feindliche Hauptstadt Richmond vor, um dort den Löwen in seinem Lager zu bändigen; der Feind kämpft aber auch wie der Löwe in seinem Lager. Große, entscheidende Siege können die Unionsgenerale nirgends erringen trotz ihrer Uebermacht, nur die Gegner langsam zurückdrängen. In den ersten Tagen des Mai, am 5., 6. bis zum 13. wurden an 5 Tagen furchtbare Schlachten geliefert, wobei die Nördlichen 40,000 Mann verloren haben sollen.

— In Rußland ist die Leibeigenschaft der Bauern im ganzen Reiche aufgehoben und die seither Unfreien sind zu freien Eigenthümern erhoben worden; in Mecklenburg-Schwerin dagegen ist die furchtbarste Entwürdigung der ländlichen Arbeiter durch ein neues Gesetz sanktionirt worden. Eine großherzogliche, von allen Ministern contrasignirte Verordnung führt die Zulässigkeit der Prügelstrafe für Dienstvergehen der Gutleute auf den ritterschaftlichen Gütern gesetzlich ein; Dienstboten, Hofleute, Tagelöhner, Lohn- und Accordarbeiter (also auch Handwerker) sammt ihren Frauen und Kindern werden der Prügelstrafe unterworfen. Dem Gutsbesitzer wird die Befugniß eingeräumt, Dienstvergehen selbst zu untersuchen, zu konstatiren und mit Strafen bis zu 5 Thalern, 1 Woche Gefängniß und 25 Stockstreichen zu belegen. Zu den Untersuchungen soll zwar eine beeidigte Person als Protokollführer hinzugezogen werden, aber diese Person kann der Wirthschafter, Gärtner, Kutscher u. s. w. des Gutsherrn sein. Gegen diese Entscheidung steht dem verurtheilten Untergebenen nur der Recurs an den Minister des Innern zu. Der „kleine Herr“ kann die Prügelstrafe mit eigener Hand vollziehen. Er ist also Ankläger, Inquirent, Richter und Büttel in eigener Sache und Person. — Der betr. Gesetzentwurf ist voriges Jahr dem Landtage vorgelegt und von der Landschaft einstimmig und mit Entrüstung abgelehnt, von der Ritterschaft dagegen angenommen und befürwortet worden. Am 18. April d. J. hat ihn die Regierung durch Verordnung publizirt. Sie hat sich ein unvergängliches Denkmal gesetzt. — Kürzlich machte nun der Großherzog Hochzeit. Er vermählte sich mit einer darmstädtischen Prinzessin. Bei seinem Einzug in Darmstadt ward er überaus kalt empfangen. Zu seiner Hochzeitsfeier wollten die Bürger und Zünfte weder Auf- noch Fackelzug halten, die Sänger wollten nicht singen, die Turner nicht Spaliere bilden und Ordnung halten. Illuminirt wurde zwar, aber spärlich. Dem Großherzog konnte der Grund der Abneigung, das Prügelgesetz, nicht verborgen bleiben; er ward zornig und ließ den Telegraphen heim an seine Minister spielen: „Wart, ich will Euch Streiche machen, wenn ich nicht daheim bin!“ Da ertönte zwar augenblicklich in der Mecklenburger Hofzeitung ein großes Geschrei über Verläumdung, die Verordnung sei nicht so böß gemeint, sie sei sogar ein Fortschritt, indem der Bauer nun nicht mehr so viele Prügel bekomme als früher. Aber wegläugnen läßt sich die Geschichte doch nicht.

Wie der Aberglaube seinen eignen Herrn schlägt, ist aus folgender wahren Geschichte zu ersehen. In der Pfarre Geistthal, in Steiermark, lebte ein alter Hage-